

Bootshafen bereit für die neue Saison

Letzten Samstag haben über 60 freiwillige Helferinnen und Helfer des Segel-Sport-Clubs Romanshorn «ihren» Bootshafen für die neue Saison gerüstet. Auch das Clubrestaurant «Hafeglögli» öffnete unter neuer Leitung seine Türen.

Mehr als 60 Helferinnen und Helfer meldeten sich zum Hafenputztag, den der Segel-Sport-Club Romanshorn (SSCRo) jeden Frühling zusammen mit der SBS AG durchführt. Los ging es pünktlich um 9 Uhr unter der Federführung von Heinz Gimmi. Er hatte zusammen mit Hafenmeister Albert Schmid jede Aufgabe minutiös vorbereitet, perfekt abgestimmt auf die handwerklichen Fähigkeiten der Anwesenden. «Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur falsche Kleider.» So lautete angesichts des trüben, windigen Wetters die Devise. Kein Problem für die Bootsbegeisterten, gehört doch wasserdichte Kleidung zur Grundausrüstung. Punkto



Stimmung herrschte ohnehin Sonnenschein: Da wurden blitzblank Fenster geputzt, emsig Laub gewischt, die Steganlagen repariert oder Strom- und Sicherungskästen poliert. Mit dabei immer eine Prise Humor. SBS-Geschäfts-

führerin Andrea Rufliess es sich einmal mehr nicht nehmen, persönlich mit anzupacken und den Anwesenden für ihren Einsatz zu danken. Denn es gab schier unendlich viele grosse und kleine Dinge zu erledigen, bis der Bootshafen wieder bereit stand für die neue Saison. Bei den Bäumen und Sträuchern entlang des Hafenbeckens war tierisch Vorarbeit geleistet worden: Ein Biber hatte in den letzten Wochen sichtbar an den Hölzern «gearbeitet». Wie immer verliefen die Arbeiten speditiv. Pünktlich um 12.12 Uhr waren bei der Hafeneinfahrt die Flaggen hochgezogen. Damit erfolgte zugleich der Startschuss für das öffentliche Clubrestaurant «Hafeglögli». Das neue Wirtepaar Priscilla Aegerter und Matthias Wettstein serviert bereits vor der offiziellen Eröffnung am 1. April ab sofort Mittagsmenüs. ●

*Segel-Sport-Club Romanshorn,
Roland Binz*

Bistro-Komitee-Premiere mit Wortakrobaten

Das neue Bistro-Komitee ist angekommen: Mit grandiosen Reimen und schnellen, wortwitzigen Songs begeistert der Schweizer Roger Stein das Publikum am Samstagabend in der Primarschulaula.

Es ist die Zeit, die vorbeigeht wie im Flug, die Sekunden und Stunden, «die wir brauchen, um auf der Erde zu sein und deren Vergänglichkeit uns bewusst wird, wenn wir uns und die anderen im Spiegel sehen»: So singt er tiefsinnig und unterhält sich mit den Besuchern. Und kaum hat man sich eine Weisheit auf der Zunge zergehen lassen, schon ist er wieder mitten drin bei der musikalisch-hämischen Schilderung des Klassentreffens, wo er sich an seine erste Liebe erinnert, jene Frau, die «jetzt dasteht mit einem dumpfen Reihenhausgesicht».

Herzenswarm und bissig

So musikalisch leicht die Songs, Lieder und Balladen mit Klavier und Loop daherkommen, so hart sind zuweilen deren Inhalte – etwa, wenn der gebürtige Schweizer Roger Stein, der seit 12 Jahren in Berlin lebt, von



Roger Stein mit seinem Programm «Lieder ohne mich»: voll auf Kurs in Romanshorn.

einer Hochzeit singt, wo die Beteiligten wohl besser Nein sagen würden, oder wenn er auf die alltäglich-gewollte Überwachung

aufmerksam macht. Und immer wieder verhöhnt er dann sich und die Welt trotzdem mit herzerwärmend-melancholischen Liedern, die eine Familiengeschichte aus dem Berner Oberland («1890»), einen Herzenswunsch («Alfred») oder auch eine Liebesgeschichte («Salz») erzählen. Dass Stein sich der Sprache und Musik mächtig weiss, verlangt den Besuchern einiges ab an Konzentration, kommt nichtsdestotrotz an, wenn er fliessend – und absichtlich? – vom Dialekt ins Hochdeutsche wechselt und wenn er sich mit einem leisen Lied verabschiedet. Und dann trotzdem noch deren drei anschliessen muss: Erst nachdem er «Manchmal glaube ich...», «Detlev» und «Ist am Pool noch Platz» zum Besten gegeben hat, verlässt er die Bühne. Und lässt wohl manchen Besucher zurück mit Wortspielen, Gedanken und einem Lächeln über einen Abend, der ganz einfach gefallen hat. Dem neuen Bistro-Komitee (Judith Goldinger, Monika und Daniel Anthenien, Brigitte und Harald Senn und Nicole Felix) jedenfalls ist der Einstand gelungen. ●

Markus Bösch